

E

r fühle sich alt, klagte George Clooney in Interviews. Schuld seien nicht nur seine tiefer werdenden Falten, sondern auch die Abwesenheit selbiger bei gleichaltrigen Kollegen: Brad Pitt und Tom Cruise sähen plötzlich wieder jünger aus als noch vor einigen Jahren mit 40, ihre Haut wirke satt, aber nicht sichtbar geliftet. Über die Frage, was genau das Geheimnis

der neuen Babygesichter in Hollywood ist, grübelte das *New York Magazine* vergangenes Jahr sogar auf dem Cover. Die Antwort: Welkende Antlitze werden nicht mehr brutal nach hinten weggestrafft, sondern mit Hilfe sogenannter flüssiger Faceliftings nach vorn ausgeglichen. Diese Kombination aus aufpolsternden Unterspritzungen und straffenden Botoxinjektionen ist zwar keine Neuigkeit mehr, die Qualität der Ergebnisse variiert aber dramatisch. Je nach Kunstfertigkeit des behandelnden Arztes bewegen sich die Effekte zwischen jugendlich definierter bis aufgedunsener Form und entspannter bis verzerrter Mimik.

Zu den Virtuosen auf dem Gebiet gehört Dr. Ava Shamban in Los Angeles, die als Expertin der Sendung *Extreme Makeover* selbst eine gewisse Berühmtheit erlangte und deren zwei Behandlungszentren in Beverly Hills und Santa Monica Hintereingänge haben, damit Film- und Popstars unerkannt in die sichtgeschützten Celebrity-Räume und in den Genuss ihrer individuell zubereiteten Face-Cocktails gelangen können.

Da die Dermatologin zusätzlich für die FDA (Food and Drug Administration) – jene Institution, die in den USA Behandlungen und Präparate zulässt – die neuesten Verfahren für klinische Untersuchungen testet, profitieren ihre Patienten von den aktuellsten Errungenschaften der Anti-Aging-Medizin. So hat in ihrer Praxis schon die Zukunft modernster Zelltherapie als Studie begonnen. Isolagen heißt die vielversprechende Wunderkur, die den Körper als Erste dazu anregt, sich selbst zu erneuern. „Dazu werden dem Patienten ein paar Hautpartikel entnommen, am besten an einer Stelle, die nicht stark durch UV-Strahlung geschädigt wurde, etwa hinter dem Ohr“, so Dr. Shamban. „Daraus züchtet man in vitro mit regenerativen Zellen Gewebematerial, das ins Gesicht injiziert wird und innerhalb der folgenden Wochen dazu anregen soll, körpereigenes Kollagen zu bilden.“

Name und Methode dieses Beautytreatments klingen vertraut. Tatsächlich wurde Isolagen vor wenigen Jahren schon einmal als Geheimtipp in der Londoner Partysociety gehandelt. Doch dann kam es zum Skandal: Wegen der großen Nachfrage hatte man mit unzureichend qualifizierten Labors gearbeitet, und ein Teil der entnommenen Gewebeproben war verunreinigt worden. Die amerikanische FDA hingegen wacht strenger über Neuzulassungen als viele europäische Gesundheitsbehörden, weshalb Patente zuweilen verspätet, dafür aber gründlich getestet auf den Markt gelangen. Doch Dr. Shamban warnt vor verfrühtem und überzogenem Interesse: „Isolagen befindet sich zwar am Ende der Testphase, wird aber erst nach deren Abschluss frei zugänglich sein.“ In der Zwischenzeit empfiehlt sie die perfektionierte Form des Liquid Facelift. Damit das Resultat eher subtil wie bei Demi Moore und nicht aufgedunsen à la Meg Ryan wirkt, sollte auf grobkörnige Füllsubstanzen und ein komplettes Einfrieren der Mimikfalten durch Botox verzichtet werden. Erst

aufpolstern, zum Beispiel mit Hyaluronsäure, dann straffen, lautet ihre Devise. Lieber lässt Dr. Shamban ein paar Lachfältchen übrig und hebt dafür die Brauen mit feiner Nadel. Als Nofretete-Lifts werden die Injektionen in die Halsmuskeln bezeichnet, die schwammigen Hamsterbäckchen vorbeugen und eine definierte Kinnpartie verschaffen.

Während bei Botox die exakte Einspritztiefe und richtige Dosis entscheidend für den Erfolg seien, komme es bei Füllstoffen darauf an, im richtigen Winkel diagonal nach oben zu injizieren, damit die lose Haut nicht nur unterfüttert, sondern mit der Nadel zugleich sanft hochgezogen werde – eine von Dr. Shamban entwickelte Technik. Diese Methoden seien für Frauen ideal, die noch nicht reif für ein richtiges Facelifting sind, um die Zeit bis zu einer etablierten Stammzellenrevolution zu überbrücken.

Auch bei uns gibt es mittlerweile Dermatologen, die sich auf Unterspritzungen spezialisiert haben, deren Effekt einem optimal durchgeführten Lifting entspricht. Dr. Gerhard Sattler, Chef der Rosenpark-Klinik in Darmstadt, praktiziert das Liquid Lifting folgendermaßen: „In Stirn- und Halsbereich injiziere ich Botox. Eingefallene Partien, die mehr Volumen brauchen, oder ausgeprägte Nasolabialfalten werden mit Hyaluronsäure aufgefüllt. Schlappe Mundwinkel oder Hängebäckchen konturiere ich mit dem Polymilchsäuregel Sculptra, das das Bindegewebe stärkt und für eine glattere Oberfläche sorgt.“ Deutlicher Vorteil ge-

Glätten, füllen, konturieren – die neuesten Beautytreatments ersetzen das Skalpell

genüber einem operativen Lifting: „Bereits nach wenigen Stunden ist man wieder präsentabel.“ Um dem Gesicht seine ursprüngliche Dreiecksform mit deutlich definiertem Kinn und ausgeprägten Wangenknochen wiederzugeben, entwickelte Dr. Stefan Duve aus München eine Kombination aus Fettreduktion und Unterspritzung: In die Kinnpartie injiziert er zuerst eine sogenannte Fettweg-Spritze, zirka vierzehn Tage später werden die Wangenknochen unterhalb des Jochbeins mit Hyaluronsäure aufgefüllt. „Ich spritze von außen nach innen, immer diagonal zum Auge“, erklärt der Dermatologe. „Wichtig ist, dass man die Nadel nicht mit zu viel Druck unter die Haut führt und die injizierte Stelle sofort mit Eis kühlt, um unschöne und zugleich verätherische blaue Flecken zu vermeiden.“

Neben Botox, Hyaluronsäure & Co. lässt sich das Gesicht auch durch Hitzeanwendung mit tiefreichendem Hochfrequenzstrom straffen. Dr. Thomas Proebstle, Dermatologe mit Privatklinik in Mannheim, über ein Thermage genanntes Verfahren: „Durch den Einsatz hochfrequenter Radiowellen kommt es als Soforteffekt zu einer dreidimensionalen Hitzeschrumpfung des Haut- und Bindegewebes, die wie ein Minilifting wirkt. Wird ein extremeres Ergebnis gewünscht, kann die Behandlung nach etwa vier Monaten wiederholt werden – das Resultat hält in beiden Fällen bis zu drei Jahre an.“ Die Hitze würde man während des Treatments zwar durchaus spüren, so der Arzt, Schmerzmittel seien dennoch nicht erforderlich. Denn, so viel wussten wir schon immer: Wer schön sein will, muss – zumindest ein bisschen – leiden. ESMA ANNEMON DIL/REGINA STAHL